



Leitbild für Diakoninnen und Diakone

zupackend

Jesus Christus spricht:

»Siehe, ich bin
bei Euch alle Tage,
bis an der Welt Ende«

(Matthäus 28, 20)

Geleitwort



»Zupackend.« Wer wünscht sich nicht, mit diesem Begriff charakterisiert zu werden! Den Dienst der Diakoninnen und Diakone unserer Landeskirche beschreibt dieses Wort treffend.

»Zupackend« ist Zustandsbeschreibung und Anspruch zugleich. Einer der Kernsätze des nun vorliegenden Leitbildes der Diakoninnen und Diakone schreibt dies fest: »Diakoninnen und

Diakone stehen für eine Kirche, in der das Evangelium verständlich verkündet und vermittelt wird, für eine Kirche und Diakonie, die die Menschen in ihrer Lebenssituation anspricht und ihnen helfend zur Seite steht.« Das Evangelium kommt dort an, wo sich zupackendes Handeln mit ansprechender Verkündigung paart.

Das Leitbild wurde in einem ausführlichen Gesprächsprozess erarbeitet. Den Auftrag dazu hatte die Landessynode auf ihrer Tagung im November 2007 im Rahmen der Beratungen über das Perspektivprogramm »Salz der Erde« erteilt, in dem wesentliche Ziele für den zukünftigen Weg unserer Kirche festgelegt wurden. Dieser Diskussionszusammenhang macht deutlich: Diakoninnen und Diakone verfügen aufgrund ihrer theologischen Ausbildung verbunden

mit einer Ausbildung im sozialen oder pflegerischen Bereich über besondere Kompetenzen, um die Kirche der Zukunft mit zu gestalten.

Sie werden in ihrem Dienst von starken Gemeinschaften unterstützt. Ich danke insbesondere der Schwestern- und Brüderschaft des Evangelischen Johannesstifts e.V. und der Brüder- und Schwesternschaft Martinshof e.V. sowie dem Wichern-Kolleg für ihr Engagement in diesem so wichtigen Arbeitszweig unserer Kirche. Wer weitere Informationen wünscht, kann sich gerne an die genannten Einrichtungen wenden.

Ich wünsche dem Leitbild aufmerksame Leserinnen und Leser und eine angeregte Diskussion in Gemeinden, Kirchenkreisen und Einrichtungen, damit die Chance des diakonischen Dienstes für den Aufbau und die Gestaltung des kirchlichen Lebens neu bewusst wird.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Dröge'.

Bischof Dr. Markus Dröge

Präambel

Jesus Christus spricht: Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. (Joh. 13,34)

Diakoninnen und Diakone sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Kirche, die „von der Zusage ihres Herrn Jesus Christus lebt: »Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende (Matthäus 28,20). Bestimmt von seinem Auftrag, das Evangelium in der Welt zu bezeugen,« (Grundordnung Artikel 1 Abs. 1) gestalten Diakoninnen und Diakone kirchliches Leben in der Nachfolge Jesu Christi.

Diese Kirche weiß besonders um die menschliche Verletzlichkeit und zugleich um die menschliche Möglichkeit zur Entfaltung; sie begreift beides als Gabe und Aufgabe. So steht die Zuwendung von Mensch zu Mensch in der Diakonie im Zentrum der Kirche.

Diakoninnen und Diakone stehen für eine Kirche, in der das Evangelium verständlich verkündet und vermittelt wird, für eine Kirche und Diakonie, die die Menschen in ihrer Lebenssituation anspricht und ihnen helfend zur Seite steht.

Diakoninnen und Diakone gestalten eine Kirche, die Veränderungen vor Ort, in der Gesellschaft und in der Ökumene wahrnimmt, die mit Nachbarn den Dialog sucht und das Umfeld als Wirkungsstätte entdeckt.

Ausbildung

Diakoninnen und Diakone haben zwei Ausbildungen: eine theologische und eine soziale. Die mindestens zweijährige theologische Ausbildung findet an einer von der evangelischen Kirche beauftragten Ausbildungsstätte für Diakoninnen und Diakone statt. Dazu kommt eine mindestens dreijährige Ausbildung in einem staatlich anerkannten Sozial- oder Pflegeberuf, beispielsweise das Studium der Sozialen Arbeit.

Im Einzelfall kann auch ein anderer für die diakonische Tätigkeit geeigneter Beruf mit der theologischen Ausbildung kombiniert werden.

In der genannten Doppelqualifikation von theologischer und sozialer Ausbildung liegt die besondere Kompetenz von Diakonen und Diakoninnen: durch die Gleichzeitigkeit beider Professionen verbinden sie theologisches Denken mit sozialem Handeln, entwickeln sie kirchliches Handeln sozialarbeiterisch durchdacht. Im Zusammenwirken beider Professionen gehen sie offen und einladend auf Menschen zu und vermitteln ihnen die Erfahrung, dass sie von Gott angenommen sind. Im Dialog zwischen theologischem und sozialmethodischem Wissen gewinnt die Theologie an Welterfahrung und das soziale Handeln an Gottvertrauen.

Diakoninnen und Diakone sichern ihre Kompetenz durch lebenslanges Lernen, Fort- und Weiterbildung, Supervision und Personalentwicklung.

Was kann Kirche und Diakonie von Diakoninnen und Diakonen erwarten

Diakoninnen und Diakone antworten professionell auf die Vielfalt diakonischer Herausforderungen. Sie gestalten vielseitige Angebote für Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen und fördern eine bewusste Lebens- und Zukunftsgestaltung. Kompetenzen von Diakoninnen und Diakonen lassen sich in vier Bereichen beschreiben, die je nach Arbeitsgebiet in unterschiedlicher Intensität zur Entfaltung kommen:

Diakoninnen und Diakone kommunizieren das Evangelium

- Sie haben fundierte Kenntnisse in biblischer und systematischer Theologie und der christlichen Tradition.
- Sie reflektieren und kommunizieren ihren eigenen Glauben im Dialog mit anderen.
- Sie besitzen Wahrnehmungs- und Sprachfähigkeit für Religion im Alltag.
- Sie handeln in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern situationsbezogen religions- und gemeindepädagogisch und gestalten vielfältige spirituelle Formen.
- Sie gestalten zielgruppen- und situationsgerecht Formen christlicher Verkündigung und geistliches Leben in Gemeinden, Kirchenkreisen, landeskirchlichen und diakonischen Einrichtungen.

Diakoninnen und Diakone unterstützen Menschen in existentiellen Lebensfragen

- Sie nehmen die religiöse Dimension existentieller Lebensfragen wahr und beziehen sie in das professionelle Handeln ein.
- Sie reflektieren ihre eigene Haltung, ihr Menschen- und Weltbild und ihre Wertevorstellungen als Grundlage für ihr Handeln im Arbeitsalltag.
- Sie haben die Fähigkeit, die unterschiedlichen Lebenswelten und Lebenserfahrungen der Menschen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung wahrzunehmen und zu deuten.
- Sie kennen Grundlagen der Seelsorge- und Beratungswissenschaften sowie Kommunikationstheorien und wenden diese im Kontext von Beratung und Seelsorge an.
- Sie finden die Balance von Beistand und Förderung der Selbstkompetenz (Empowerment).
- Sie zeigen im Kontakt zu Menschen eine Haltung der Präsenz und Zuwendung und beachten dabei die professionelle Notwendigkeit der Balance von Distanz und Nähe.

Diakoninnen und Diakone handeln in Organisationen von Kirche und Diakonie

- Sie verfügen über Kenntnisse von historisch gewachsenen Strukturen, Grundlagen und Zielen kirchlicher, diakonischer und sozialer Organisationen.
- Sie gestalten die alltäglichen Prozesse, Strukturen und Ergebnisse sozialer Handlungsfelder auf allen Ebenen verantwortungsvoll mit.
- Sie sind sich ihres eigenen beruflichen Seins bewusst und bringen sich konstruktiv in die Zusammenarbeit mit anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein.
- Sie analysieren die jeweiligen Organisationen kritisch und gestalten sie konstruktiv und partizipativ auf evangelischer Grundlage mit.
- Sie wirken in Leitungsgremien von Kirche und Diakonie mit. Entscheidungen zu ihrem Arbeitsgebiet bereiten sie intensiv vor und sind an den Beratungen beteiligt.
- Sie bringen die Anliegen der ihnen anvertrauten Menschen in die Beratungen der Leitungsgremien stellvertretend ein. So leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung von Kirche und Diakonie.
- Sie kommunizieren die Inhalte ihrer Arbeit in die kirchliche und sonstige Öffentlichkeit.
- Sie verfügen über Leitungskompetenz und nehmen ggf. Leitungsfunktionen in gemeindlichen oder kreiskirchlichen Diensten bzw. diakonischen Einrichtungen wahr.

Diakoninnen und Diakone gestalten aktiv gesellschaftliches Leben

- Sie sind aufmerksam für Menschen in Not, prekäre Lebenslagen und Ausgrenzungsprozesse in der Gesellschaft.
- Sie entwickeln beteiligungsorientiert Handlungskonzepte, die sich an den biblischen Traditionen von Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Liebe orientieren.
- Sie gehen aktiv auf Menschen zu und nehmen dabei fremde Lebenswelten respektvoll wahr.
- Sie bringen die christlichen Werte im Zusammenhang sozialstaatlichen Handelns und sozialpolitischer Aktivität zur Geltung.
- Sie besitzen Kompetenzen zur Vernetzung und beteiligen sich an Netzwerken.

Diakonische Gemeinschaft

Diakoninnen und Diakone sind in der Regel durch Gemeinschaften getragen, die ihnen Orientierung und Kraftquelle sein können.

Die Diakonische Gemeinschaft verhilft dem Einzelnen zur Identitätsbildung und bei der Verwirklichung seines Lebensentwurfs. Sie fördert die Aus- und Fortbildung der Mitglieder. Sie lädt die Mitglieder zur Reflexion der diakonischen Fachlichkeit und Praxis ein, bietet persönliche Beratung und Begleitung, ermöglicht geistlichen Austausch und wechselseitige Seelsorge. Sie gewährt Unterstützung im Blick auf die Berufsbiographie. Und sie trägt bei zur Vergewisserung der diakonischen Dimension in der sozialberuflichen Fachlichkeit.

Diakoninnen und Diakone stehen in der besonderen Tradition von Johann Hinrich Wichern. Durch die Gründung zweier »Brüderhäuser« verfolgte er den Zweck, »evangelische Männer jeglichen Standes in brüderlicher Liebe zu gemeinsamer Arbeit in Wort und Werk unter Armen, Kranken, Gefangenen, Kindern sowie unter der deutschen evangelischen Diaspora oder auf verwandten Arbeitsgebieten zu sammeln, zu diesem Dienst durch Schule und praktische Übung vorzubereiten, die also ausgebildeten Brüder zu entsenden und in freier evangelischer Gemeinschaft verbunden zu erhalten.«

(Rede Wicherns bei Gründung Johannesstift 1858)

Diakonische Gemeinschaften sind regional, überregional und global vernetzt und leben ökumenische Verbindungen zu Gemeinden, Kirchen und diakonischen Einrichtungen weltweit.

Dieses Leitbild wurde von der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz am 16. Oktober 2009 beschlossen.

Geistliche Gemeinschaften



Bruder- und Schwesternschaft Martinshof e.V.

Mühlgasse 10, 02929 Rothenburg OL
Tel 035891 · 38 - 145
info@martinshof-diakoniewerk.de
www.buss-martinshof.de

Vorsitzender und Ältester:
Diakon Andreas Drese



**Schwester- und
Bruderschaft
des Evangelischen
Johannesstifts e.V.**

Haus der Schwestern und Brüder

Schönwalder Allee 26/11a, 13587 Berlin
Tel 030 · 33 609 - 302
info@schwestern-undbruederschaft.de
www.schwester-undbruederschaft.de

Älteste: Diakonin Jutta Böhnemann-Hierse,
Diakon Wolfgang Scheidt

Ausbildungsstätte für Diakoninnen und Diakone

Ev. Johannesstift
Diakonisches Bildungszentrum
WICHERN-KOLLEG
Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin

Ausbildungsleitung: Pfr. Christian Witting
Tel 030 · 33 609 - 332
info@wichernkolleg.de
www.wichernkolleg.de

Impressum

Info-Telefon

030 · 24344 - 121
www.ekbo.de

Herausgeber

Der Presse- und Öffentlichkeitsbeauftragte
der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Pfarrer Dr. Volker Jastrzembki
Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin
Tel 030 · 24344 - 290
Fax 030 · 24344 - 289
info@ekbo.de

Gestaltung

NORDSONNE IDENTITY, Berlin

Druck

Buch- und Offsetdruckerei
H. Heenemann GmbH & Co. KG



www.ekbo.de